

IGS Linden kämpft um Sozialpädagogen

Schule braucht dringend eine dritte Stelle, um die erfolgreiche Integrationsarbeit fortsetzen zu können

VON JULIANE KAUNE

LINDEN-MITTE. Seit Jahren hat die IGS Linden ein Problem: Ihr fehlt eine dritte Stelle für einen Schulsozialpädagogen. Immer wieder hatte die Schule Anstrengungen unternommen, das Defizit auszugleichen und zahlreiche Anträge bei den zuständigen Landesbehörden gestellt. Doch alle Versuche sind bisher gescheitert. Nun geht die IGS einen ungewöhnlichen Weg, um auch öffentlich auf die Lage aufmerksam zu machen: Die Gesamtkonferenz und der Schulvorstand haben einstimmig eine Resolution verabschiedet, in der sie eine weitere Stelle für einen Sozialpädagogen fordern. Der Bezirksrat Linden-Limmer und das Stadtteilforum für Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk unterstützen das Anliegen.

900 Schüler werden derzeit an der IGS unterrichtet, davon kommen gut 40 Prozent aus ausländischen Familien. Andere Integrierte Gesamtschulen in einer ähnlichen Größenordnung verfügten längst über drei Sozialpädagogenstellen, heißt es in der Resolution. An der IGS Linden dagegen gibt es nur zwei dieser Stellen, ergänzt durch einen Erzieher. „Wir wissen auch nicht genau, woran es liegt, dass wir personell bisher nicht vergleichbar ausgestattet sind“, sagt Schulleiter Christoph Walter. Gerade weil sei-

ne Schule einen hohen Schüleranteil mit Migrationshintergrund habe, sei die Sozialarbeit ein wichtiger Bestandteil des Bildungsauftrags.

Allein 300 Schüler aus türkischen Familien werden an der IGS unterrichtet. Vor allem bei den Jungen sei es häufig schwierig, sie gezielt auf einen Schulabschluss und den Berufseinstieg vorzubereiten, sagt Walter. Weil die anfallenden Aufgaben mit dem verfügbaren Personal nicht zu leisten waren und das Geld für eine hauptamtliche dritte Stelle nicht gewährt wurde, beschäftigt die IGS seit 2004 einen türkischstämmigen Sozialarbeiter auf Honorarbasis. Verschiedene Träger haben diese Arbeit im Laufe der Jahre finanziert, aktuell kommt die Stiftung der IGS Linden dafür auf.

Schulleiter Walter, das Kollegium und die Elternvertreter sind sich jedoch einig, dass es so nicht weitergehen kann. Zumal die Anforderungen wachsen. „Wir haben vom nächsten Schuljahr an zwei Sprachlernklassen, in denen teils schwer traumatisierte Flüchtlingskinder unterrichtet werden sollen“, sagt Walter. Hinzu kämen neue Aufgaben im Zuge der Inklusion. Der Bedarf für eine dritte Sozialpädagogenstelle sei daher größer als je zuvor.

Alle Beteiligten an der Schule wünschen sich, dass der türkischstämmige Mitarbeiter endlich von befristeten Teil-

zeitverträgen auf eine feste Stelle wechseln kann. „Seine Arbeit ist anerkannt und erfolgreich“, sagt Walter. Nicht zuletzt sei es auch dem Engagement des Mitarbeiters zu verdanken, dass die IGS Linden 2009 den TUI-Integrationspreis erhalten hat. Auch im Stadtteil sei der Kollege bestens vernetzt, sagt Sozialpädagogin Dorothea Mohlfeld. „Wir machen uns alle Sorgen, dass die über Jahre aufgebaute Arbeit nicht mehr fortgeführt werden kann.“ In einem offenen Brief fordert auch das Stadtteilforum Lin-

den-Limmer, dass die begonnene Arbeit mit dem angestammten Sozialarbeiterteam fortgesetzt wird.

Zum wievielten Mal die IGS das bereits beantragt hat, kann Schulleiter Walter kaum mehr zählen. Er hofft, dass der jüngste Vorstoß nun endlich Erfolg hat. Die Resolution ist auch bei der Landesschulbehörde und beim Kultusministerium eingegangen. „Wir prüfen derzeit das Anliegen der Schule“, sagt Landesschulbehörden-Sprecherin An-Christin Malorny.



Die IGS drängt mit einer Resolution auf eine dritte Sozialpädagogenstelle.

Foto: Herzog

der gleich
pro K
rats s
Förde
Proje
der
men
der S
gesti

LINDI
Limm
hat o
aufge
dem
Nach
Eing
bäud
lick
zirks
ten
Schw
storff
lieren
An
Auto
zweit
die S
lung
Verw
sich z
Anfra
Mögl
re Fa
dem
Zude
gebli
gerec
dem
könn